

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

ein Blick auf die aktuellen medialen Debatten und auf Auszüge aus den Sozialen Medien zeigt, dass wir uns zumeist intellektuell unterfordern: Unbotmäßige Simplifizierungen, Thesen, meinungsstark aber begründungsschwach vorgetragen, Scheingefechte über Formalia und Sprachformen, von jeglichem Inhalt absehend, bis hin zu Pöbeleien und strafbewährten Ausfällen dominieren oft genug die Debatten. Auf gezielte Provokationen folgen absehbare mentale und verbale pawlowsche Reaktionen. Der Diskurs ist zugerüstet auf eine Überschriftenkultur, in der die angekündigten Abschnitte nur allzu oft leer bleiben. Es scheint uns gleich einem Schiff voller Narren mit freier Fahrt, Kurs auf "Narragonien". Für den Kurswechsel wären Etikette, Netikette, Anstand, Distanz im öffentlichen Raum, Zurückhaltung und Zurücknahme, Narzissmusreduktion, Methodenwissen, Frustrations- und Nichtverstehenstoleranz, Empathie, Humanität, Vorsicht und Umsicht von Nöten. All dies ist schwerlich zu erwarten, stammt doch schon die Metapher vom Narrenschiff aus dem Jahr 1494, verfasst von dem Humanisten Sebastian Brant (1457-1521). Brant, dessen Todestag sich am 10. Mai 2021 zum 500stenmal jährte, bemühte sich bereits damals den Menschen satirisch ihre Verfehlungen und kleineren sowie größeren Sünden vor Augen zu führen, um sie so moralisch zu belehren.⁽¹⁾ Ob dies etwas genutzt hat, ist schwer zu sagen, fehlt doch eine Kontrollgruppe zur Menschheit, also eine Gruppe von zur Belehrung fähigen Wesen, die nicht in den Genuss solcher Bemühungen gekommen ist. Vom "Narrenschiff" erschienen bereits zwischen 1494 und 1500 28 Ausgaben im Druck in ganz Europa. Trotz aller methodischer Bedenken wegen einer fehlenden Kontrollgruppe lässt aber bereits der weitere Gang der Menschheitsgeschichte an der Wirksamkeit



Sebastian Brant, Portrait
von Albrecht Dürer

solcher Belehrungen zweifeln. Zumindest meint man auf der Seereise mit dem Narrenschiff hin und wieder aus dem Ausguck den Ruf zu hören: Narragonien in Sicht!

Mit diesem Ausruf sind wir wieder bei den eingangs erwähnten unerquicklichen medialen Debatten: Eine Belehrung aus dem Narrenschiff unter der Überschrift "Nicht auf alle Rede achten" hilft, Gleichmut zu bewahren :

*"Denn es steht nicht in unsrer Macht,
Was jeder Narr kläfft, schwatzt und sagt."*

Den Gebrauch von Sextanten einübend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

1) Passend zum Jahrestag ist seit dem 10. Mai 2021 unter www.narragonien-digital.de erstmals Brants „Narrenschiff“, seine Nachdrucke und Bearbeitungen sowie seine frühneuzeitlichen Übertragungen ins Lateinische und Französische digital zugänglich. Präsentiert werden die Ergebnisse des germanistisch-romanistischen Teilprojekts im Rahmen des "Kallimachos"-Verbundes (2014-2019) an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Nautik Metaphysicum

*"Es könnt' ein Schiff nicht alle tragen,
Die jetzt sind in der Narren Zahl"
(aus "Das Narrenschiff")*

Maritime Metaphern begleiten die neuzeitliche und moderne Entwicklung der Gesellschaft bis heute. Brants satirisches Bilderbuch von den Narren, die in See stechen, ist ein frühes Beispiel hierfür. Am anderen Ende der "nautischen" Moderne steht der israelische Kulturphilosoph Zygmunt Baumann. Baumann hat unserer Moderne als zentrales Attribut den Begriff "Verflüssigung" verliehen: In unserer individualisierten, segmentierten und singularisierten Gesellschaft werden ehemals stabile Beziehungs- und Ordnungsmuster brüchig. Wir leben – so Baumann – in einer "Flüchtigen Moderne". Zuvor sprach der Münsteraner Philosoph Hans Blumenberg vom "Schiffbruch mit Zuschauern". Diese nautische Daseinsmetapher zeige, dass die Zuverlässigkeit des Kosmos mit der Moderne zunehmend fraglich geworden ist. Ist das feste Land der eigentlich angestrebte und angemessene Aufenthaltsort für den Menschen, ist seine aktuell schwimmende Existenz

U
n
s
i
c
h
e
r
e

S
e
e

gefährlich. Deutlich wird dies vor allem in einer weiteren Wassermetapher, der "Docklosigkeit" (Ulrich Steinvorth). Unser Schiff – und sei es auch ein Narrenschiff – muss auf offener See repariert und instandgehalten werden.

Wer heutzutage auf die offene See hinaus will, muss all dies berücksichtigen. „Das Bachelorstudium Nautik und Seeverkehr setzt sich aus zwei Praxissemestern auf See und sechs Theoriesemestern zusammen." (2) Gelernt wird unter anderem, wie der Ausguck funktioniert, wie Logbücher geführt und Wartungsarbeiten ausgeführt werden. Ein Curriculum in Kultur- und Metaphysikgeschichte könnte das Studium vielleicht sinnvoll ergänzen.

- 2) Von ihrem Studium der Nautik und ihrem vielleicht außergewöhnlichen, aber metaphysisch wichtigen Berufswunsch berichtet Sarah Zimmerer in dem Hochschulmagazin JadeWelt

Dynamischer Inhalt

*Und mir mit Lernen machen Last?
Wer viel studiert, wird ein Phantast!
(aus "Das Narrenschiff")*

Forscherinnen und Forscher am Centre for Cognitive Science der TU Darmstadt haben eine digitale Schriftart entwickelt, die in Interaktion mit den Lesenden tritt. Sie misst laufend die Lesegeschwindigkeit und passt je nach Ergebnis die Typen der Buchstaben dynamisch an, damit der Text leichter gelesen werden kann. Experimente haben gezeigt, dass sich so die individuelle Lesegeschwindigkeit aller Probanden verbessert hat. (3)

Aber um die Lesegeschwindigkeit noch darüber hinaus erhöhen zu können, wäre ein weiterer Schritt denkbar: Ein auf KI und Maschinenlernen basierendes Programm könnte doch die Inhalte an das jeweilige Leseverstehen anpassen. So könnte der Prozess des Verstehens weiter beschleunigt werden. Und dies ganz im Sinne des von Woody Allen beschriebenen Menschen, der einen Kurs im Schnelllesen absolviert hat und seine Lektüre von Tolstois Roman "Krieg und Frieden" wie folgt zusammenfasst: Der Roman handelt von Russland.



Tolstois Notizen zum
9. Entwurf von *Krieg und
Frieden*, 1864

Selbstkritik

*Im Narrentanz voran ich gehe
Da ich viel Bücher um mich sehe,
Die ich nicht lese und verstehe.
(aus "Das Narrenschiff")*

Kritikaster: "Bei der, zugegeben, sehr holzschnittartigen Kritik am heutigen mentalen Komplexitätsmanagement, das nur allzu oft in Komplexitätsverweigerung mündet, meint der Kritiker den Vorwurf der Leserinnen und Leser bereits zu hören: Hier spreche jemand pro domo, der Verfasser dieser Klage habe einen Gutteil seiner Lebenszeit mit komplexen Texten verbracht, hierbei eine Vorliebe für solche Texte entwickelt und versuche nun, diese seine Vorliebe gewissermaßen als Goldstandard zu setzen. Aber bereits dieser unterstellte Vorwurf zeigt schon, wie Gedanken aus komplexen Theoriekontexten in den Alltagsgebrauch übergehen: Das geflügelte Wort vom "Goldstandard" beschreibt ursprünglich eine Währungsordnung, in der das im Umlauf befindliche Geld entweder selbst aus Gold ist oder für das in entsprechender Höhe Gold hinterlegt ist. Um den zwischenstaatlichen Handelsverkehr auf eine verlässliche Basis zu stellen, hat der schottische Philosoph David Hume (1711-1776) den sogenannten "Goldautomatismus" ersonnen, durch den, gekoppelt an den Warenverkehr, die Zahlungsbilanz durch entsprechende Ein- und Ausfuhr von Gold stabil bleibt. Auf dieser Basis konnte sich Hume für die Ausweitung des Außenhandels aussprechen, der für Austausch und Kommunikation zwischen den Menschen Sorge und damit letztlich zur Verbesserung der Verhältnisse zwischen den Menschen und Staaten führe (eine Überlegung, die Adam Smith mit der Theorie von der "Unsichtbaren Hand" fortgeführt hat). Der Goldstandard steht so in seiner ursprünglichen Bedeutung für Liberalität und Aufklärung. Im 20. Jahrhundert wurde die Finanzwirtschaft immer weniger goldgedeckt durchgeführt. 1971 hob US-Präsident Richard Nixon schließlich die Bindung des Dollar an Gold auf (Nixon-Schock), 1973 wurden die

...
Ähm
..

Wechselkurse freigegeben und 1976 empfahl der Internationale Währungsfonds seinen Mitgliedern die Aufhebung der Goldbindung der Währungen. ..."

Leserin/Leser: "Ähm - Verzeihen Sie, verehrter Herr Kritiker, wenn ich Sie hier nur kurz unterbreche. Aber was hat dies alles nun mit dem eigentlichen Thema dieses Beitrags zu tun, mit dem Vorwurf der Simplifizierung und Infantilisierung des öffentlichen Diskurses?"

Kritiker: "Lassen Sie es mich entwickeln ..."

Sebastian Brant (in "Das Narrenschiff"): "Viel sind mit Worten weis und klug
Und ziehen doch den Narrenpflug."

Knacks

*Denn diesen Trost hat jeder Narr,
Er meint, noch fern zu sein der Bahr'
(aus "Das Narrenschiff")*

2008 veröffentlichte Roger Willemsen "Der Knacks", ein anregendes Buch über plötzliche und sich fast unmerklich anbahnende Richtungswechsel im Leben eines Menschen. Obwohl jeder solche Umbrüche kennt, die zumeist aus Verlusten und negativen Erlebnissen wie beispielsweise der Tod nahestehender Personen oder Arbeitslosigkeit, erwachsen, ist der Umgang mit solchen negativen Markierungspunkten bislang wenig erforscht. Psychologinnen und Psychologen der Ruhr-Universität Bochum wollen helfen, dieses Desiderat mit der Studie zur „Wahrnehmung von Lebensereignissen“, kurz WaLe, zu beheben. Erforscht werden soll, wie die Wahrnehmung von Lebensereignissen mit dem Wohlbefinden und der Persönlichkeit zusammenhängen. Für die WaLe-Studie werden noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht, die in den letzten Wochen mit einem "Knacks" in ihrem Leben umgehen müssen. (4) Ziel der Forscherinnen und Forscher ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die helfen, mit schwerwiegenden Lebensereignissen umgehen zu können.

Dass wir damit umgehen können müssen, zeigt sich auch im "Narrenschiff", in welchem Sebastian Brant das Bild vom Glücksrad bemüht (wie einige Jahre später auch sein Humanismuskollege Erasmus von Rotterdam in "Lob der Torheit"). Beim Glücksrad geht



Erasmus porträtiert von
Hans Holbein dem
Jüngeren (1523)

es weniger um das Glück als Zufall, sondern vielmehr um das Auf und Ab des persönlichen Glücks. Sehr direkt und mit erhobenem Zeigefinger drückt Brant die Unvermeidlichkeit des "Ab", also des Glücksverlusts, aus:

*"Wer meint, vollkommen sei sein Heil
Und stetes Glück allein sein Theil,
Den trifft zuletzt der Donnerkeil."*

4) Hier geht es zur [Webseite der Studie](#)

Zum Schluss

Zum Abschluss noch ein Rat aus Brants Narrenschiff, der hilft, nicht ständig unzufrieden, deprimiert und schlecht gelaunt zu sein:

*Wer Gänse nicht will barfuß lassen
Und Straßen fegen rein und Gassen
Und eben machen Berg und Thal,
Der hat nicht Frieden überall.
Zu viele Sorg' ist nirgend für,
Sie machet manchen bleich und dürr.
Der ist ein Narr, der sorgt all Tag',
Was er doch nicht abwenden mag.*

Ein guter Rat, ganz im Sinne der Stoa, sich dem zuzuwenden, was in unserer Macht liegt und alles übrige in Gelassenheit zu lassen. Allerdings ist hier auch Vorsicht geboten, wie es Thea Dorns aktuellem Buch "Trost" (2021) zu entnehmen ist. Thea Dorn gibt zu bedenken:

"War Stoizismus je etwas anderes als die hohe Kunst, sich objektive Probleme subjektiv am Arsch vorbeigehen zu lassen?"

**Philosophische Tourdaten
(nur öffentliche Termine)**

**Mai/
Juni 2021**

Wegen der aktuellen pandemischen Situation finden öffentliche Termine nicht statt, oder werden überraschend kurzfristig möglich. Informieren Sie sich

bei Interesse bitte auf der Institutswebsite nach
möglichen Veranstaltungsterminen: 4-2-3.de

Onlineveranstaltung:
Grundwissen Philosophie
Semester 1 - Antike und Spätantike

virtuell

ab 22. April 2021 | 19:00 bis 21:15 Uhr | VHS
Siegburg

Vortrag:
Einsamkeits- und Gemeinschaftsfähigkeit

Bonn

29. Juni 2021 | 18:00 bis 19:30 Uhr | Augustinum
Bonn

Auf Wiedersehen

Der Denkmittel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkmittel von 4 2 3 mehr erhalten
möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

**Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig
ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.**

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*